

Die Sanierung unseres Vereinshauses hat begonnen

Mitte April 2024 haben die Arbeiten zur Sanierung unseres Vereinshauses begonnen, welches nicht nur unter Denkmalschutz steht, sondern sich auch noch im Gebiet des historischen Lübecker Stadtkerns befindet, der bereits im Jahr 1987 als UNESCO-Weltkulturerbe ausgezeichnet worden ist. Die ersten Informationen, die über das Haus in der

Mühlenstraße zu finden sind, gehen bis in das 13. Jahrhundert zurück. Der Mieterverein hat das Gebäude im Jahr 1931 erworben.

Im Zuge von Sanierungsarbeiten an der hofseitigen Fassade, dem Dach, an Fenstern und einigen weiteren Gebäudeteilen bringt die Lage sowie die denkmalschutzrechtliche Einstufung schon

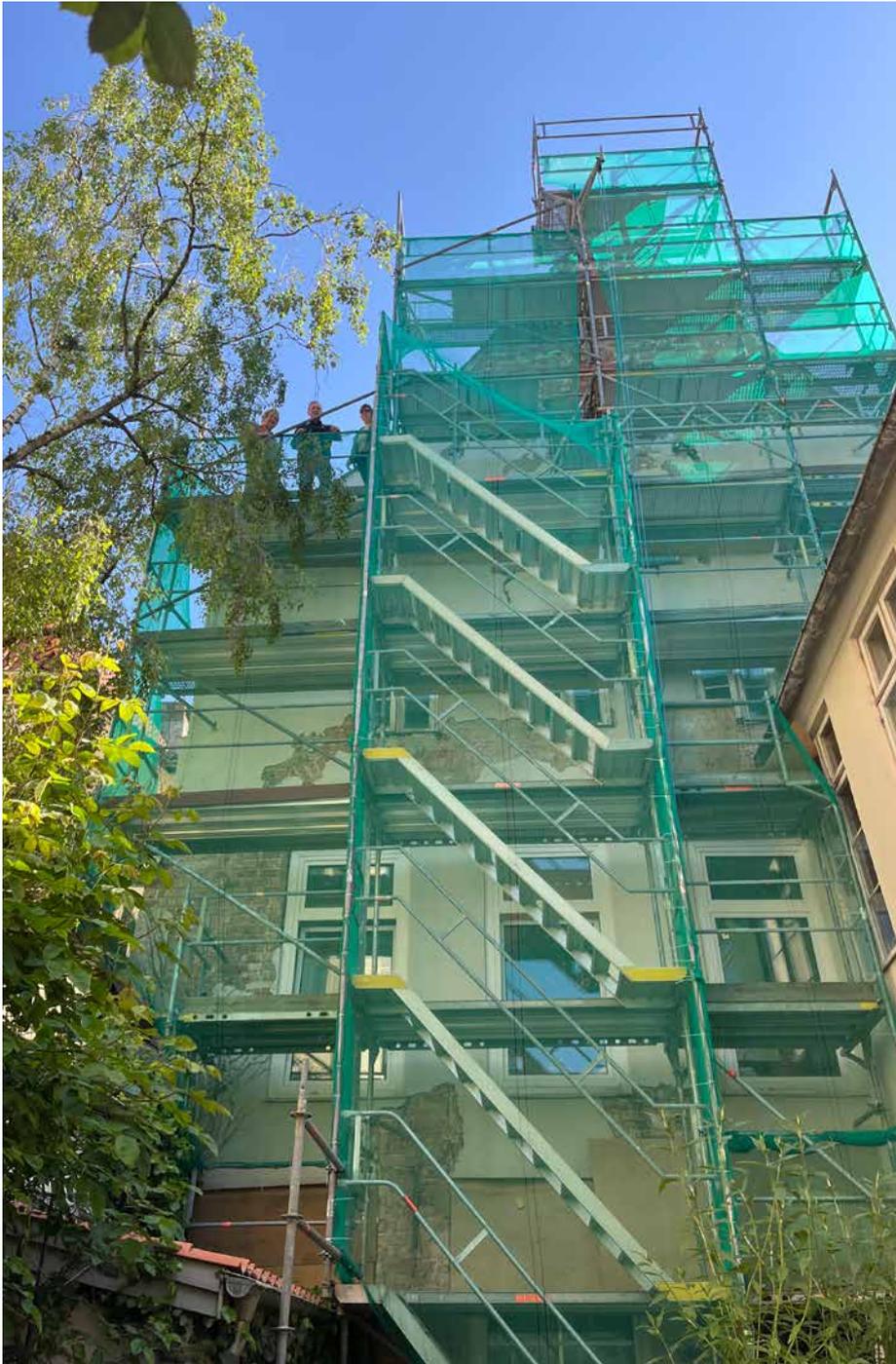
eine Menge von Besonderheiten, Auflagen und Vorgaben mit sich, die in zeitlicher und finanzieller Hinsicht deutlich zu Buche schlagen.

Der Umfang an unerwarteten Zusatzarbeiten, die bei näherem Hinsehen relevant geworden sind, war durchaus überraschend und beträchtlich. In 20 Metern Höhe sieht eine Fassade dann doch nicht mehr so gut aus wie von unten, wenn man etwa im Innenhof auf der Gartenbank sitzt und nach oben schaut, was ehrlicherweise aber auch nur ein- oder zweimal im Jahr stattfindet.

Die Begehungen und Gespräche mit den beteiligten Fachleuten aus den Bereichen Architektur, Denkmalschutz, Statik und den verschiedenen Handwerkssparten, die sich allesamt in der Sanierung von Lübecker Altsadthäusern gut auskennen und vor Ort auf viele Gebäudedetails aufmerksam machen, die einem in ihrer historischen Bedeutung bisher nicht aufgefallen oder zumindest unter diesem Aspekt nicht reflektiert worden waren, ist schon recht spannend. Es unterstreicht noch mal den Charme, den ein solch altes Gebäude mit all seinen Stärken und Schwächen ausstrahlt.

Äußerst hilfreich bei der Sanierung und daher herzlich zu danken ist den beiden Architektinnen Sigrid Morawe-Krüger und Afërdita Thaqi, die alle notwendigen bau- und denkmalrechtlichen Anforderungen bearbeiten, die Einsätze der verschiedenen Firmen organisieren, koordinieren, ausgeführte Arbeiten anschließend begutachten und die Maßnahmen dann auch noch in einer Dokumentation festhalten, damit diese in einer fernen Zukunft Aufschluss geben kann über den Materialeinsatz und die Art und Weise, wie Altsadthäuser in Lübeck zu Beginn des 21. Jahrhunderts saniert worden sind.

Vielleicht äußert dann auch der eine oder andere Fachmann Dinge wie: „Ach du liebe Güte, was haben die damals bloß für einen Putz und Farbanstrich genommen. Der schadet doch mehr, als er das Gebäude schützt.“ ■



Kleiner Gesprächskreis in luftiger Höhe des eingerüsteten Vereinshauses mit der Architektin Sigrid Morawe-Krüger, dem Geschäftsführer des Mietervereins, Thomas Klempau, und dem Sanierungsberater für Altsadthäuser, Peter Kröger (v.r.)